

dem Jahre 1260 als vorzügliche Stilisten¹²⁸); der genaue Diktat-Anteil einzelner päpstlicher Notare und Abbreviatoren an den erhaltenen Papsturkunden wird sich jedoch kaum jemals genau feststellen lassen.

Diesem traditionellen *stilus supremus* aus der Zeit Gregors IX. ist auch ‚*Eger cui lenia*‘ zuzurechnen. Das Schreiben lehnt sich sehr eng an die Flugschriften Rainers von Viterbo an, vor allem an *Juxta vaticinium Ysaie*. Bereits zu Beginn von ‚*Eger cui lenia*‘ wird ein auf Friedrich II. bezogenes Gleichnis aus *Juxta vaticinium Ysaie* aufgenommen: wo Linderungsmittel nicht mehr helfen, muß der Arzt zum Operationsmesser greifen:

... non¹²⁹) *sint pro illo apud vos Eger, cui lenia medicamenta non manus mulierum misericordium, prosunt, dum medicinaliter uritur cum ferro abscindenda sint vulnera, vel secatur ... que fomentorum non sentiant medicinam*¹³⁰).

Das Gleichnis vom Arzt ist alt und in der klassischen lateinischen Literatur weit verbreitet. Zudem gab es die durch die Werke des hl. Augustinus verbreitete Vorstellung von *Christus medicus*¹³¹), die in unserem Falle jedoch nur indirekt in Betracht kommt. In der Regel des hl. Benedikt finden sich Vergleiche mit der Weisheit des Arztes¹³²); Sprichwörter, die sich auf den Arzt und die Heilung von Wunden beziehen, waren im Mittelalter weit verbreitet¹³³). Innocenz III. verwendete das Gleichnis vom Arzt, der das Unheilbare auszuschneiden, das Heilbare aber zu heilen hatte, zur Kennzeichnung des Unterschiedes zwischen häretischen und gutwilligen Anhängern der Armutsbewegung, und in späteren Papsturkunden des 13. Jahrhunderts tauchen derartige

¹²⁸) Ed. Sambin, vgl. Anm. 118.

¹²⁹) Winkelmann, Acta 2 S. 715 Z(eile) 10 ff.

¹³⁰) Die Formulierung *cum ferro — medicinam* wörtlich in D. 82 c. 4 des Dekrets und im Brief Nr. 432 des ersten Jahrgangs der Register Innocenz' III., ed. O. Hageneder u. A. Haidacher, Die Register Innocenz' III. 1 (1964) 653 (frdl. Hinweis von O. Hageneder).

¹³¹) Vgl. R. Arbesmann, The Concept of 'Christus Medicus' in St. Augustine, *Traditio* 10 (1954) 1 ff. Ich möchte an dieser Stelle den Mitgliedern meines Graduate Seminars an der University of California, Berkeley, besonders Mrs Kathleen Casey und Mr John M. McCulloh u. Richard H. Helmholz, für die Aufspürung einer Reihe von stilistischen Parallelen vielmals danken.

¹³²) cc. 27, 28, ed. R. Hanslik CSEL. 75 (1960) 82 ff.

¹³³) H. Walther, *Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi* 2, 2 (1964) 926 ff.